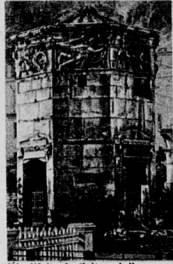


Der Welt

Illustrierte Wochenschrift



Die Welt als Zeit und Raum: Turm der Winde, Athen. Etwa 100 v. Chr.

Spiegel

des Berliner Tageblatts

Das Album.

Von Hans Ostwald.

Wie saßen um den großen, runden Tisch bei Frau Friesen. Mein Freund Gustav las eine Romanze vor. Emmi, die Tochter der Frau Friesen, war mit einer Handarbeit beschäftigt, während der jüngste Sohn, ein aufgeschlossener, fünfzehnjähriger Mensch, in der Sofaecke lag und schlief. Der Älteste hörte zu und lachte mich von Zeit zu Zeit an, um seine Müdigkeit zu verhehlen. Frau Friesen selbst saß an ihrem Arbeitstisch und fuhr eifrig mit dem Stahl über ein silbernes Tablett, das morgen in aller Frühe abgeliefert werden sollte. Sie mußte es noch polieren — und wenn es die ganze Nacht ruhe kosten würde.

Die Lampen auf den beiden Tischen gaben der Dachstube eine feiertägliche Beleuchtung, in der die Einfachheit des Zimmers erst recht bemerkbar wurde; die alten, dunklen Möbelstücke traten scharf hervor von der grünlich gestrichelten Wand, auf die große, braune Ornamente schabloniert waren. Wenn wir um den großen, runden Tisch herumsaßen, war sofort etwas Familiäres auch zwischen den fremdesten Naturen hergestellt.

Heute wurde unser Beisammensein nur dadurch gestört, daß Frau Friesen noch arbeiten mußte. Wir kamen deshalb nicht zum vollen Genuß der Romanze, denn mehrmals wurde der Vorlesende vom Geräusch des Polierens unterbrochen. Mittlerweile waren die beiden Söhne allzu müde geworden. Sie begaben sich in die große Eckstube zur Ruhe. Emmi ging in die Küche, um Kaffee zu kochen, mit dem sich ihre Mutter auffrischen wollte.

Mein Freund Gustav schwing unterdessen. Man hörte nur einen feinen Regen auf das Dach zu unseren Köpfen niederzukommen. Dann fielen einige durchgeschickerte Tropfen herab auf den Arbeitstisch, der genau unter dem Klappfenster stand. Ich machte Frau Friesen darauf aufmerksam. „Ja,“ sagte sie und lächelte fein, „das muß man schon in Kauf nehmen. Ich brauche vor allem klares,

gutes Licht. Das habe ich nirgends besser als hier, wo man recht nahe daran ist. Ueber die Wendeltreppe und alle anderen Fehler muß man hinwegsehen. Ueberdies braucht niemand zu mir zu kommen, denn das nicht gefällt!“ Sie lachte, während sie den Stahl auf einem Leder abrieb.

Dann polierte sie weiter. Die Tropfen fielen weiter auf ihren Tisch; tipp — tipp! — Der Stahl fuhr rastlos, von klaren Armen geführt, über das Silber — und immerfort dazwischen tönte das Geräusch der fallenden Tropfen —

Dann kam Emmi mit der braunen Kaffeekanne, ein paar hübschen Porzellantassen und allem Zubehör. Sie setzte die Sachen schweigend auf den Tisch.

Ich sah nach der kleinen geschmückten Wanduhr über dem Sofa. Es war schon bald eins.

„Wißt ihr was, Kinder?“ sagte Frau Friesen zu uns, „stellt den Kaffee in die Röhre. In einer Viertelstunde bin ich mit dem Vorpollieren fertig und wir können uns eine Pause gönnen.“

Emmi schob die Kanne in die Röhre des niedrigen Ofens und stellte sich mit dem Rücken gegen ihn. Wir schwiegen alle und sahen uns nur ab und zu lächelnd an. Endlich war Frau Friesen fertig. Sie stand auf und ging in die Küche hinaus, um sich mit kaltem Wasser das Gesicht zu kühlen. Emmi nahm unterdes den Kaffee aus der Röhre und schenkte ein. Dann trat sie zurück und machte ihre braunen Köpfe vom Kopfe los.

„Es ist mir so dumpf!“ sagte sie, indem sie sich neben mich auf einen Stuhl setzte und die langen Köpfe über die Schulter warf. Wir drei jungen Leute lachten plötzlich ohne eigentliche Ursache auf.

Frau Friesen kam verwundert herein und wurde von unserer Fröhlichkeit mitgerissen.

Dann schlüßten wir mit Behagen den dünnen Kaffee, zu dem wir einfaches Gebäck verzehrten.

Wie es gekommen war, weiß ich nicht; wir sprachen plötzlich vom Photographieren und Emmi holte das Familienalbum hervor aus der alten birkenen Kommode.

Es war ein Album wie alle anderen, ganz im Duzendgeschmack gearbeitet. Die ersten Bilder zeigten Kabinetaufnahmen frischer, junger Mädchen. Dann kam die übliche Verwandtengalerie. Wir rückten näher zusammen und schauten über Emmis Schultern auf die Bilder. Verblühte, ovale Bildnisse zeigten Personen in den sonderbar anmutenden Trachten der hinter uns liegenden Generation. Hierauf kamen Porträts aus einer jüngeren Zeit, unter diesen auch ein Soldat in voller Ausrüstung. Es war eine große, robuste Gestalt mit unbestimmbaren Gesichtszügen.

Emmi sah mich an und lächelte etwas traurig, wobei sie sagte: „Kennen Sie den?“

Ich verneinte und wollte mir das schon ein wenig matte Bild näher ansehen, da schlug sie rasch die nächsten Blätter herum und wurde sehr ernst.

Frau Friesen, die hinter mir gestanden hatte, trat zurück. Auf ihrem sonst so freundlichen Gesicht lag ein müder, herber Zug. Ich hatte das Gefühl eines Menschen, der wider Willen in die intimsten Angelegenheiten anderer blickt.

In dem Augenblick wurde mir plötzlich klar, daß der Soldat der Mann der Frau Friesen war. Und die Gewißheit, mit der dieser Gedanke in mir aufstieg, regte mich so auf, daß ich aufstehen mußte und Frau Friesen die eine Hand auf die Schulter legte, während ich mit der Rechten die ihre ergriff und sie schweigend drückte. Sie wandte sich um und nahm das Album zur Hand. Nachdem sie das Bild wieder aufgeschlagen hatte, sagte sie, als wäre es selbstverständlich, daß wir wüßten, von wem sie sprach: „Und er ist doch nicht tot! Nein, er lebt noch. Er hat mich vor zehn Jahren allein gelassen mit den drei Kindern und ist nach Amerika gegangen.“

Hier fiel Emmi ein: „Aber Mama!“

Frau Friesen sah sie ungeduldig an: „Du weißt nicht,

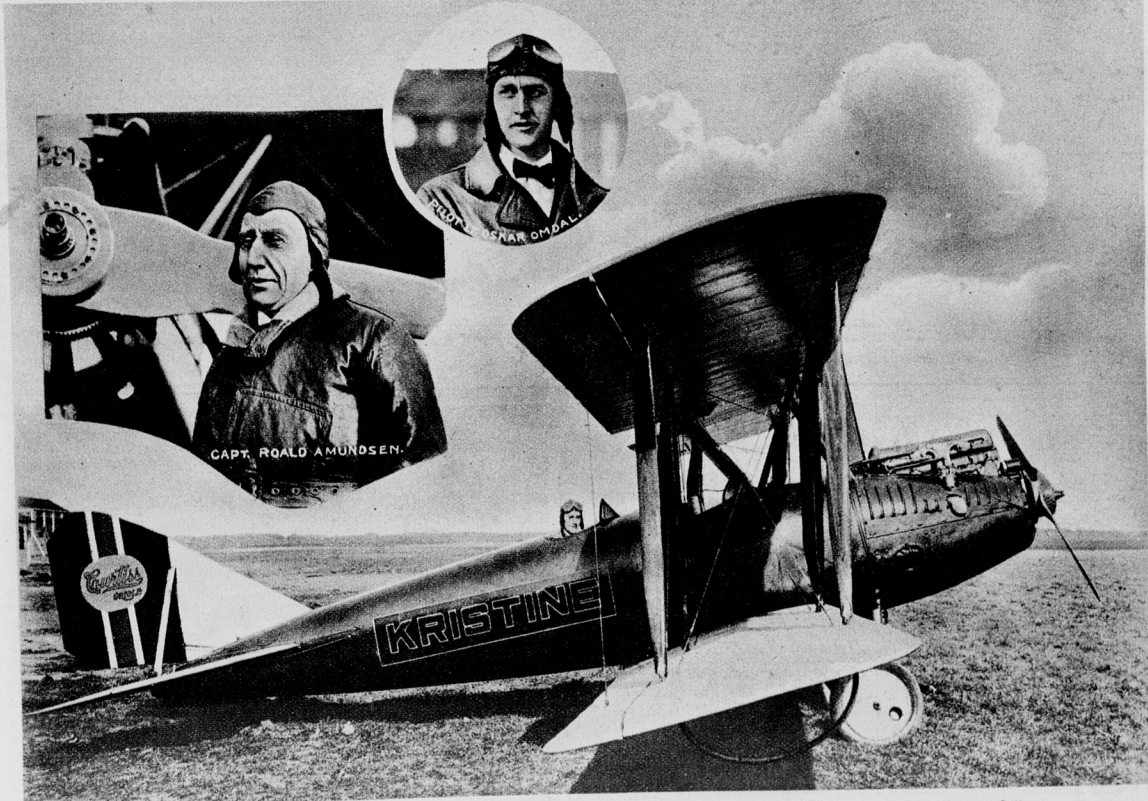
wie wohl es tut, wenn man sich einmal aussprechen kann.“

Dann wendete sie sich wieder zu mir und meinem Freund:

„Sein Vater war sehr vermögend, und darum hatte er

geglaut, nichts lernen zu brauchen. Gewohnt, alle Wünsche

zu erreichen, setzte er es auch durch, daß ich ihn heiratete.“



Roald Amundsen mit seinem Piloten Leutnant Oskar Omdal am Curtiß, mit dem der Nordpol erreicht werden soll.

Ich ließ mich in meiner sechzehn-jährigen Dummheit von seiner Größe und Stättlichkeit bestechen. — Ich war stolz, einen solchen Mann zu bekommen. Aber ich war noch zu jung — sechzehn Jahre —! Als er dann für seine Familie sorgen sollte, zeigten sich seine Schwächen. Wir mußten ganz von der Gnade seines Vaters leben. Das war für mich sehr beschämend und niederdrückend. Man ist nun einmal eingebildet auf seinen Mann. Zu allem kam sein ungefümes, herrisches Wesen, das nicht im geringsten meine Gefühle berücksichtigte, so daß ich ihn bald verachtete und dann, ja — haßte. Ich schloß mich vor ihm ein, ich glaube aus Furcht vor seiner Liebe. Er war immer so wild und hitzig. Unsere Ehe wurde uns zu einer Qual. Er war zu heißblütig und zu empfindsam. Wir paßten nicht zusammen. Und doch willigte er nicht in die Scheidung, denn er liebte mich trotzdem, und ohne die Kinder konnte und wollte ich nicht von ihm fort. So stand uns nun ein ganzes Leben in Wesensfremdheit bevor.“

Sie machte eine Pause. Ihre sonst so geschwungenen Lippen zogen sich schmerzvoll zusammen, die edigen Kinn-laden preßten sich aufeinander und ihre Nasenflügel zitterten. Wir hielten den Atem an.

„Da machte sein Vater plötzlich Bankrott,“ fuhr sie fort, „und die Unterstützung blieb aus. Ich aber stellte jetzt an meinen Mann Forderungen — vielleicht forderte ich zu viel!“

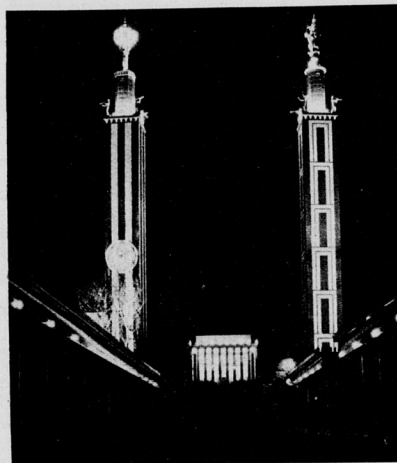
Sie stand noch immer vor dem geöffneten Album und starrte sinnend das Bild an. Wir wagten es kaum, uns anzusehen. Der Regen klopfte fortwährend leise auf die Glasfenster und fiel surrend auf das Dach. Frau Friesen legte das Buch vor sich hin und seufzte sich. Mit erzwungener Kälte sagte sie:

„Eines Morgens war er spurlos verschwunden. Einige Wochen später schrieb er von Amerika — und dann kamen Briefe, in denen er mich in den zärtlichsten Ausdrücken bat, ihm nachzukommen. Er hätte drüben sein Auskommen gefunden. Ich zog es aber vor, für meine Kinder selbst zu sorgen, und ich hab's getan! Ich bin stolz darauf, daß ich durch eigene Kraft alles Notwendige herbeischaffen konnte. Er schickte mir nichts für sie. Jetzt sind sie bald so weit, daß sie ohne mich fertig werden können. Meine besten Jahre habe ich ihnen geschenkt, hoffentlich danken sie es mir. Schretwegen habe ich mich nicht scheiden lassen; ich bekam noch manche Heiratsanträge, aber ich fühle mich in meiner Freiheit glücklicher. Ich muß eben an meine Kinder



Der Seerosenteich mit der Gedächtnishalle.

Don der Jubiläumsausstellung in Göttingen.



Minarette mit alten Göttinger Wappentieren.

denken! Ich habe für die schon genug zu sorgen.“ Sie drückte die knochigen, verarbeiteten Hände zusammen und starrte mit weit-geöffneten Augen in die Lampe. Sie ließ ihren schweren Kopf in die beiden Hände fallen und weinte. Die Tropfen, die durch das Fenster sickerten, hingen hindurch durch das erstifte Schluchzen, während die Petroleumlampe leise lummte.

Emmi stand auf und legte das Album fort. Sie unterdrückte krampfhaft ihre Tränen. Dann sagte Frau Friesen leise, in abgebrocheneren Sätzen: „Ich bin vielleicht auch nicht ganz un-schuldig — aber ich habe auch Rechte. Er setzte sich eben über alles hinweg, und ich wollte nicht mehr darunter leiden. Meine Kinder waren mir genug — aber sie haben auch ihren egoismus — der Älteste wird wie sein Vater, so herrisch und genüßsüchtig. Er ist voller Durst nach Neuem. Was

werde ich noch alles mit ihm erleben!“ Und nun weinten die beiden Frauen, jede für sich. Frau Friesen heftig und abgerissen, Emmi leise und ergeben. Der Kaffee war kalt geworden. Die Uhr schnurrte und schlug dann zwei. Es war heiß in der Stube, und dazu der Seifengeruch vom Polierwasser.

Nach einigen Tagen ging ich im alles durchdringenden Regen über die Straße und mußte an die sonderbare Frau denken, die ihren Kindern ihre besten Jahre geopfert hatte, als sich mein Freund Ostau unter meinen Schirm drängte.

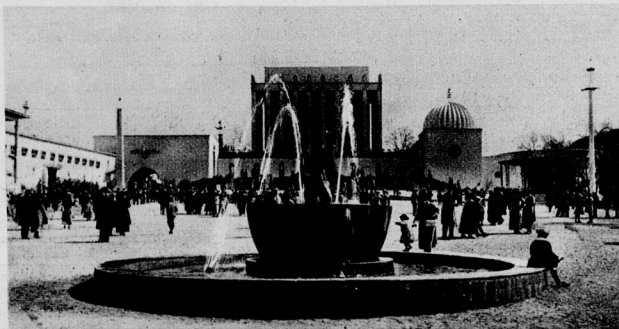
„Wo kommst du her?“ fragte ich.
 „Von Friesens“ meinte er nachdenklich.
 „Wie geht's denn da?“
 „Dm! — Der Älteste, der Ernst, ist aus der Lehre davongegangen. Er hat 'nen Wisch hinterlassen, er wollte zu seinem Vater.“

Tragisches Libretto.

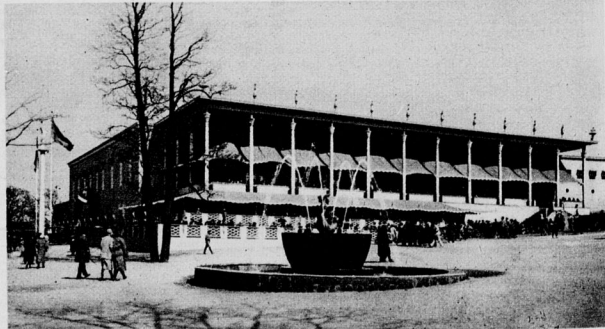
Von Kurt Münzer.

Personen: Hugo Falier.
 Diana, seine junge Frau.
 Robert, ein Deutscher.

Das Vorspiel der einaktigen Oper ist nur kurz. Ueber der wogenden Monotonie ziehenden Wassers schwebt eine Cellomelodie, die chromatisch in immer aufsteigenden Modulationen durch Geigen und Flöten geht, bis sie jäh im tödlich-gleichförmigen Rhythmus der Wäse ertrinkt. Der Vorhang hebt sich und die Bühne ist ein großes Gemach, mit alter, aber kaum verblühter Pracht möbliert. vorn links eine Flügelthür ins Treppenhaus, rechts ein offener



Die Gedächtnishalle im Großen Hof.



Das Hauptrestaurant.

Klares Bild
 durch
NG-Busch

BRILLENGLÄSER

In allen besseren optischen Geschäften erhältlich

Nitsche & Günther
 Optische Werke A. G.
 RATHENOW

Emil Busch A. G.
 Optische Industrie
 RATHENOW

Schutzmarke
 in jedes Glas eingegräbt

Dr. Fürstenberg's
**KOSMASEPT-
 LINDENBLÜTEN**

HAARWASSER
 mit der blühenden Linde

Kosmasept Gesellschaft Berlin S 50



Besuchet Die Schweiz

Das ausgesucht schöne Land des Fremdenverkehrs!

Zahlreiche Höhenkurorte, wundervolle Ausflüge und Spaziergänge, Hochtouren, Radsport, Automobilsport usw.

Für Auskünfte jeder Art über Reisen, Fahrkarten, Sommerkurorte, Heilbäder und Sanatorien, sportliche und künstlerische Veranstaltungen sowie öffentliche und private Erziehungsanstalten, Sehenswürdigkeiten usw. wende man sich an die

Schweizerische Verkehrszentrale, Zürich und Lausanne,
an die
Amf. Auskunftsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen
Berlin NW 7, Unter den Linden 52/58, und an alle Reiseagenturen

GENÈVE

Angenehmer Aufenthaltsort am Ufer des Genfersees

Zentrum für wundervolle Ausflüge

Theater • Konzerte



Für Auskünfte und Prospekte wende man sich an das Offizielle Verkehrsbureau.
6, Place des Bergues, Genève

MONTREUX

die Schweizerische Riviera

Eisenbahnlinie Rochers de Naye (2045 m)

Territet *Clarens · Giffon · Caux · Les Avants*

Ausgangspunkt der sehr malerischen Linie.

Montreux · Oberland-Bahn

MONT PÉLERIN

Französische Schweiz. Höhe 900 m ü. M.

Idealer Aufenthaltsort für alle Saisons

Leichter Zugang mit Drahtseilbahn und schöne Strassen für Autos

Vorzüge der Berge, der Ebene und des Seegbietes

Illustrierte Broschüre unentgeltlich

Verkehrsbureau Mont Pélérin

SOMMERKURORTE

in

GRAUBÜNDEN

BAD

TARASP-SCHULS-VULPERA

1250 m .. Engadin .. 2250 Betten

Unübertroffene Glaubersalzquellen, Kohlensäurebäder und mildes Höhenklima

Diese in Europa einzige Kombination erklärt die glänzenden Heilerfolge

Prospekte durch die Badeverwaltung Kurhaus Tarasp, Verkehrsbureau Schuls und Verkehrsbureau Vulpera

LUZERN

am Vierwaldstättersee

Idealer Kurort · Kasino · Sport

Ausstellungen · Einkaufszentrum

Ausflüge per Dampfer und Bergbahnen

Offizielles Verkehrsbureau

ENGELBERG

bei Luzern

Erstklassiger Luftkurort von bewährtem Ruf

Leichte Spaziergänge in den Wäldern

Bergsteigen · Gras-Hockey

Sports- und Unterhaltungsprogramme beim Offiziellen

Verkehrsbureau

VIERWALDSTÄTTERSEE

UND SEINE BERGBAHNEN

Bestempfohlenes Exkursionsgebiet der Zentralschweiz

Hochinteressante See- und Bahnfahrten

Pilatus-Bahn, Rigi-Bahn, Arth-Rigi-Bahn, Bürgenstock-Bahn, Stanserhorn-

Bahn, Stansstad-Engelberg-Bahn, Brunnen-Morschach-Axenstein,

Treib-Seelisberg-Bahn

ZÜRICH

Der beste Ausgangspunkt für Schweizerreisen

Golf · Tennis

Strandbad und alle Sportgelegenheiten

Vornehme Heimstätte von Kunst und Wissenschaft

BERNER OBERLAND

mit seinen

GIPFELN · GLETSCHERN UND SEEN

GRINDELWALD

1100 m

AUSGANGSPUNKT DER JUNGFRAUBAHN

Gletscher · Eisgrotte · Schlucht

Zahlreiche leichte Spazierwege · Gärten

Wälder · Hochtouren · Golf Putting · Tennis

Automobilstrasse · Elektrische Eisenbahn

INTERLAKEN

Saison April-Oktober • Am Thuner- und Brienzsee

Alpiner Luftkurort am Fusse der Jungfrau

Kursaal · Alle Sommersporte · Bergwanderungen

Der geeignetste Standort zum Besuche der

Sehenswürdigkeiten des Berner Oberlandes

Prospekte durch alle Reisebureau

WENGEN

das

SOMMER-PARADIES am Fusse der Jungfrau

32 Hotels aller Klassen

BAD ST. MORITZ

Engadin .. 1800 m .. Schweiz

Aelteste kohlenstoffhaltige Eisenbäder Europas

Moderne Badehäuser · 3 Golfplätze · 22 Tennisplätze

Zentrum für Hochtouristik

Volle Pension von Fr. 10.- an

Kostenlose Auskünfte u. Drucksachen durch Kurverein St. Moritz, Engadin

AROSA

1800 m ü. M. - 2400 Betten

Nächsterreichbarer Höhenluftkurort auf 1800 m ü. M. in Graubünden

Elektrische Eisenbahn von Chur nach Arosa in 1 1/2 Stunden

Waldreiche Umgebung

Herrliche Almszenen mit Baderrichtung

Alle Sommersporte

Gratisauskunft und Broschüren durch den Kurverein

Höhenluftkuren **DAVOS** Erholungs-

15-1800 m ü. M. 6000 Betten

Alpiner

Luftkurort **FLIMS** Seebäder

Ideale

Uebergangsstation **CHUR** nach den

Hochalpiner

Luftkurort **PONTRESINA** Touristenzentrum

Hochalpiner

Luftkurort **CELERINA** Im Zentrum des

Obereingadins

Auskunft und Broschüren durch Schweizer Verkehrsbureau Berlin,

Unter den Linden 57/58, oder Offizielles Verkehrsbureau in Chur

Hotelführer und Prospekte gratis auf Verlangen!

NEU-ERSCHEINUNG

GEORG REICKE'S

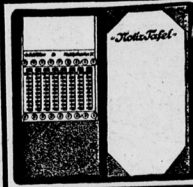
letztes Werk

Der eiserne Engel

Eine Geschichte aus dem kaiserlichen Berlin

Künstlerisch gebunden
Grundpreis M. 6.-

RUDOLF MOSSE, BUCHVERLAG
BERLIN SW 68



Die „Obra“-Taschenrechenmaschine

mit automatisch hemmungsfreier Zehnerschaltung, für sämtliche Rechenarten gleiche Handgriffe und Bewegungen, da besondere Resultatfenster, kein Umschalten oder Karbidrehen, deshalb vollständig geräuschlos, rechnet direkt bei Zahleneinstellung, die einzige, billige Taschenrechenmaschine mit 2 Resultatfenstern auf einer Seite, ganz aus Metall, rechnet bis 13.999.999.99. In eleganter, praktischer zusammenklappbarer Schutztasche mit Schreibtafel und Rechenstift M. 19 226,- freibleibend. Versand nur geg. Voreinsend. od. Nachnahme, solange Vorrat reicht.

Otto Brabant, Berlin-Friedenau 26.

Postcheckkonto Berlin 111243.

ROMANE VOLL PEITSCHENDER SPANNUNG

Fritz Reck · Mallezewen

DIE DAME AUS NEW YORK /// FRAU ÜBERSEE

Gut gebunden Grundpreis M. 5.- Grundpreis M. 4.-

mal Schlüsselzahl des Buchhandels

RUDOLF MOSSE, BUCHVERLAG, BERLIN SW 68

Blüthner
FLÜGEL-PIANINOS
Alleinvertrieb für Groß-Berlin
B-NEUMANN
Kurfürstendamm 228
DUCANOLA
Kunstspiel-Pianos
u. Flügel
Sppl. 15717

Immer Zahn
läuft!
BIOX
ZAHNPASTA
MAX ELB G.M.B.H. DRESDEN

Die zwei grössten Theatererfolge Berlins!
 „Die Entlassung“ die Sensation des Residenz-Theaters
 „Walzer“ der grosse Lustspielschlager des Trianon-Theaters
 mit der Komposition von Franz Léhar



Dietrich von Oppen als Kaiser Wilhelm II. in „Die Entlassung“ im Residenz-Theater.

Der sensationelle Erfolg des Residenz-Theaters gelangt demnächst vorabends ausverkauftem Hause bereits zur 50. Aufführung

„Walzer“

von Rutkay,
Musik von Franz Léhar.
Berlins neuer grosser Lustspiel-erfolg im Trianon-Theater.

Das glück- und erfolgswohnte Trianon hat wieder einen grossen Treffer gezo-gen. Aus Ungarn, dem fruchtbarsten Lustspiel-land frisch importiert. Rutkay und Franz Léhar sind die glücklichen Väter dieses neuesten Lustspiel-schlagers, dessen Bühnenwirk-samkeit nur noch von seinem feinen Humor und der Durch-schlagskraft des immer entzückenden Dialogs übertroffen wird. Oskar Kanehls feinfühli-gere Regieführung und Aus-fernung des interessanten humor-reichen Dialogs hat dem Lustspiel den richtigen Rahmen und die den grossen Er-folg verbürgende schauspielerische Dynamik gegeben.



„Walzer“, Berlins neuer grosser Lustspielschlager im Trianon-Theater.
 Grosse Szene im 1. Akt (von links nach rechts): Werner Westerholt (Urban), Max Duménil (Ellert), Agathe Bergsma (Frau Wilhelm), Hanns Schindler (Komponist Paul Haid), Heinz Salfner (Fabrikbesitzer Kossmann), Olga Limburg (Frau Kossmann), Werner Malbran (Döry).
 Bilder: Zander & Latisch, phot.

Ein Ehespiel wie die Lustspiele Molnár's und Herzeg's und doch etwas Besonderes für den künstlerisch eingestellten genussenden Zuschauer. Eine schon etwas verbogene Ehe wird dank der Laune einer reizenden Frau, die ihren Gatten zum wohlvorbereiteten Tête-à-tête mit ihrem Anbeter einlädt, zum grössten Genuss des Zuschauers wieder ins richtige

Charme und ihrer humorvollen Charakterisierungskunst den ganzen Abend über immer von neuem zu fesseln und zu entzücken. Ihre Kleider sind diesmal wahre Gedichte. Heinz Salfner, Hanns Schindler, Werner Westerholt und alle übrigen bilden im Verein mit der köstlichen Limburg ein unübertreffliches Ensemble und bieten ein mustergültiges Zusammenspiel.



Robert Müller als Fürst Bismarck in „Die Entlassung“ im Residenz-Theater.

Wesentlich zu dem grossen Erfolge der „Entlassung“ im Residenz-Theater trägt Müller's grandioser Bismarck und Oppen's verblüffend echter Kaiser Wilhelm bei.

Geleise gebracht. Der Amoro-so wird ein namhafter Komponist und die Tugend ist für diesmal wieder ausser Gefahr.

Das alles wird mit unendlich viel Witz und Delikatesse be-handelt. Man bedauert, dass das Stück zu Ende ist und man nicht noch wenigstens ein halbes Stünd-lein diesem vollendeten Geplauder und dieser unerreichten Wortkunst lauschen kann. Unter Kanehls Führung ist die Darstellung auf voller Höhe der Rotterchen Trianon-Theater-Aufführungen. Olga Limburg, ganz prächtig anzusehen, weiss mit all ihrem

„Wavcurl“
gibt gelecktes Haar.

Haben Sie schon darüber nachgedacht, wie gelecktes Haar Sie verschönern würde?
„WAVCURL“ gibt dem Haar hübsche, bleibende Locken. Ein Paket genügt, wenn auch Ihre Haare noch so widerspenstig sind. Je-mand, der das Mittel benutzt hat, sagt: „Meine Haare bildeten bald eine Masse von ondulierten Locken.“
 Das Erzeugnis hat bei Damen, Herren und Kindern die gleiche Wirkung. Es ist das, was Sie seit Jahren suchen. Garantiert un-schädlich. Preis M. 10.000.—. Freipor-tal Spezialrabatt während einiger Wochen jeder-mann, der auf diese Anzeige Bezug nimmt. Senden Sie daher bitte sofort M. 5.000.— ein und Sie erhalten dafür ein grosses Paket im Werte von M. 10.000.—, zwei Pakete für M. 3.000.—. Erhältlich in allen Drogerien und Apotheken oder durch den Vertreter der
New Wavcurl Co., London
Henry Michaels
 Berlin N, Lothringer Strasse 75.

DAVID SOHNE
AKTIENGESELLSCHAFT
HALLE a/S.

MIGNON
SCHOKOLADE

Mignon
KAKAO
SCHOKOLADE

HAMBURG-AMERIKA LINE
GEMEINSAM VEREINT MIT DEN
UNITED AMERIKAN LINES INC.

Regelmässige Abfahrten mit den
ERSTKLASSIGEN
PASSAGIER-
DAMPFERN
Albert Ballin · Resolute · Reliance

HAMBURG-NEW YORK

Ausgehend über Southampton und Cherbourg / Rück-kehrend: „Albert Ballin“ über Cherbourg-Southampton, „Resolute“ und „Reliance“ über Plymouth-Cherbourg

Vornehme Gesellschaftsräume | Speisesäle | Rauch-saal mit Laube | Schreib- und Lesezimmer | Winter-garten | Turnhalle | Grosses Schwimmbad | Personen-aufzüge | Geräumige, beheizte Wohnkammern | Für anspruchsvolle Reisende 1. und 2. Klasse wie für Fahrgäste 3. Klasse vorzügliche Reisegelegenheit bei ausgezeichnete Verpflegung

WEITER WÖCHENTL. ABFAHRTEN
 Hamburg—New York mit Dampfern unseres Gemein-schaftsdienstes / Hervorragende Einrichtungen für Kajüte und III. Klasse

Fahrkarten, Auskünfte, Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINE
 Reisebüros Hamburg, Aisterdamm 25
 u. Jungfernstieg (Kaufhaus Tietz), Berlin W 8, Unter den Linden 6, Potsdamer Platz 3 und Leipziger Strasse (Kaufhaus Tietz), Baden-Baden, am Leopoldpl., Breslau, Schwettdritzer-Strasse 13, Dresden, Moczynskyst. 7 und Pirnaischer Platz, Frankfurt a. M., am Kaiserplatz, K 811, Höhe Strasse (Kaufhaus Tietz), Leipzig, Augustusplatz 2, Magdeburg, Staatsbürgerplatz 12, Mainz, Reiche Klara-Strasse 10 und im Kaufhaus Tietz, München, Theatinerstr. 38 II und Bahnhofplatz 7 (Kaufhaus Tietz), Stuttgart, Schlossstr. 6, Wies-baden, Taunusstr. 11 u. Kranzplatz 5. Durch die Vertreter der UAL in London: Wm. H. Muller & Co., Ltd., 60-68 Haymarket, in Paris: Société Anonyme d'Escales, 11 bis Rue Scribe, u. durch die sonstigen Ver-treter an allen grösseren in- und ausländischen Plätzen

FRANKFURTER HERBST-MESSE
 23.—29. SEPTEMBER

Straffe Haltung und gute Figur

sind von unschätzbarem Wert. Sie verleihen Selbstvertrauen und Selbstbeherrschung, Straffung des Geistes; sie fördern Ausdauer und Tatkraft und sichern ihrem Besitzer von vornherein die Vorteile, um die ein anderer erst kämpfen muss. Der ges. gesch. Gentila Gürtel sichert Ihnen die grossen Vorteile einer guten Erscheinung

Illustrierter Katalog gegen Einsendung von M. 300.— in bar oder Briefmarken.

J. J. Gentil, Berlin N 20, Potsdamer Strasse 5
 (am Potsdamer Platz).

AÉROZON

DRGM. Elektrischer DRGM.
Parfüm-Verdunster und Rauchverzehrer

Verbessert die Luft • Zerstört den Tabakrauch • Parfümiert die Räume
 Künstlerische Ausführungen in transparenten handgemalten Porzellan.
 Glänzend bewahrt und in den meisten besseren Haushaltungen im Gebrauch.
 Zu haben in den feineren Kunst-Porzellan-, Beleuchtungs- u. Parfümeriegeschäften.
 Bezugsquellen werden nachgewiesen • Kataloge auf Wunsch kostenlos

Aérozon-Fabrik, Berlin SW 68

Altoven mit einem Brunbett. In der Rückwand zwischen zwei großen Fenstern eine ebensolche Glasür auf die Loggia, die sich auf den Canal grande öffnet. Man sieht durch die unverbängten offenen Rahmen die mondübergeffene Kuppel der Saluto-Kirche.

Vom Kanal herauf klingen die Instrumente und Stimmen einer vorüberziehenden Serenata.

Von links ein Diener mit vielstimmigem Randelaber. Er entzündet Wandlüster, indes ein zweiter Gepäd bringt und es in den Altoven stellt. Sie gehen ab, nachdem Hugo Falier und Robert eingetreten sind.

Die beiden Männer sind Freunde von deutschen Universitäten her. Manches Jahr haben sie sich nicht gesehen, bis Robert dem Drängen Faliers nachgab, ihn in Venedig zu besuchen. Dort ist dieser seit einem Jahr mit der jungen Diana Moncenigo vermählt. Und kaum hat er dem Freunde sein Gemach gewiesen, ihm Mantel und Hut abgenommen, so beginnt er die Schönheit Dianas zu preisen. Sie wird bald kommen, den lieben Gast zu begrüßen.

Robert, ungeduldig nach Venedigs Raufsch, sehnlich nach den Sternen über der Lagune, tritt an die offene Tür. Es ist eine echte Mainacht, der Tag verkühlt schnell. Der schwärmerische Deutsche erschauert — von Nacht, Glück, Kühle zugleich.

Die Freunde treten auf die Loggia. Unten legt die Serenata an und ein Lied einer Frauensimme flingt herauf. Ein Mann wiederholt mit hoher weicher Vibration das



Adolf Schönberg.

Ritornell. Dann summt der Chor und die Gitarren zittern wie erregte Nerven.

Diana tritt ein. Unbemerkt bleibt sie an der Tür und betrachtet die Männer draußen.

Das leidenschaftliche Lied der Sängerin in der Barle findet Ausdruck in ihrem blaffen Gesicht.

Sie leidet. Sie ist eine kalt geliebene Geliebte. Der Mann, den sie zu lieben glaubte, hat sich in ihren Armen ihr entfremdet.

Die Welt ist ihr entglitten. Sie ist hilflos, sie kennt sich selbst nicht mehr. Ihre Augen sind suchend, ihre Ge-bärden demüthig, ihr Schritt ist ängstlich geworden.

Da ist sie entdeckt. Hugo stellt ihr den Freund vor, zärtlich, mit Ueberschwang.

Er liebt mit seinem ungefümen Herzen diesen alten andersartigen Kameraden.

„Sieh dir ihn an, Diana, er war — vor dir — mein Leben. Hab ihn lieb!“

Diana lächelt. Robert ist verwirrt. Man spricht die gewohnten Phrasen der Begrüßung, eines ersten Sichkennenlernens. Aber Roberts Kuß auf ihrer Hand läßt Diana erbeben. Von Auge zu Auge geht ein Blick wunderbarsten Einverständnisses. Als begegneten sich auf fremdem Sterne zwei Wesen von gleichem Blut. Beheimatet in einer Welt, die sie beide aufnimmt und abschließt im Augenblick der Begegnung.

Die ausführenden Künstler der Oester-

reichischen Musikwoche in Berlin.



Anton Webern.



Paul Pella.



Alban Berg.

Schuer, Wien.



Dr. Heinrich Salowes.



Alexander v. Zemlinofy

PARFUMERIE SCHERK



Mystikum

Der vornehme, dezente Duft

BERLIN-NEW YORK

Vertretungen: Wien / Agram / Prag / Kristiania / Kopenhagen

Ein Duft, der sich bei aller Fülle durch Zartheit und Pikanterie auszeichnet und die fein empfindende Dame immer wieder entzückt. / Mystikum-Puder, -Taschenpuder, -Bade-Kristalle, -Toilette- und -Haarwasser tragen gleichmäßig das herrliche Aroma des Parfum-Mystikum. Sie sind in ihrer charakteristischen Ausstattung eine Zierde für jeden Toiletettisch.

Mystikum-Puder wirkt auf der Haut pastellartig matt und unauffällig. Mystikum-Taschenpuder ist ein fester Puder zum Mitnehmen in Gesellschaft, Theater usw. / Mystikum-Talkumpuder übt auf die Haut wohlthuenden Einfluß aus nach dem Bade, nach dem Rasieren. / Mystikum-Haarwasser erfrischt die Kopfhaut. / Mystikum-Toilettewasser ist fein im Duft und regt an.



Gewerkschaftsvertreter Roth
10 Jahre.



Gewerkschaftsvertreter
Böhwetter 7 Jahre.



Regierungsbaurat Haack
erhielt 8 Jahre.



Betriebsrat Klinger
6 Jahre.



Gewerkschaftsvertreter Lehrs
5 Jahre.

Weil sie ihr Vaterland nicht verraten wollten, wurden diese Eisenbahner und Gewerkschaftsvertreter vom Kriegsgericht Mainz zu Gefängnisstrafen verurteilt:

Ein Diener bringt ein Brett mit Früchten, Gebäck und Wein. Eine Uhr schlägt draußen Mitternacht. Nun will man, für heute, den Gast ruhen lassen. Man wünscht sich Gute Nacht. Hugo legt den Arm um Diana, aber sie macht sich ruhig frei und geht.

„Sie hat Lamm“, flüstert Falier dem Freunde zu. „Und sie ist kalt, mein Lieber. Aber auch in der Kälte und Abwehre entzündend. Und — gehoriam!“ Lachend läuft er ihr nach, und Robert bleibt in wunderlicher Bewegtheit im Gemach...

Er tritt an die Loggiatur. Robert fühlt: die Frau seiner Träume, seiner Sehnsucht ist erschienen und — gehört dem anderen. Er findet sie, um sie zugleich sich verloren zu sehen. — „Ich liebe dich?“ fragt er sein Herz. Da sieht Diana in der Tür links. Sie ist völlig bleich. Noch gibt die letzte Scham ihr ein zu sagen: sie komme bitten, die Fenster zu schließen; die Nachtluft sei ungesund und schädlich. Aber schon wirft sie das Bedenken hinter sich. „Nein, Robert, nein! Ich will mit Ihnen sprechen. Ich werde weniger leiden, wenn Sie mein Freund sein wollen.“

Robert kniet hin. Er stammelt ein Wort. „Nein,“ sagt sie erschrocken, „nein, nicht so!



Eine interessante Gruppe von Teilnehmern am Hamburger Sozialistenkongress: Richter Pentin (Amerika), Eduard Bernstein (Deutschland), Brate (Frankreich), Professor Gustav Meyer (Deutschland), Vornann (Amerika). H. Volter.

Wir sollen uns nie fürchten müssen. Stehen Sie auf, mein Freund!“

„Aber ich werde Sie lieben!“ sagt er verzweifelt. „Ich sah Sie und der Ring meines Lebens schloß sich. Nichts mehr blieb zu wünschen.“

Sie bittet ihn zu schweigen. Aber es ist sein Herz, das spricht. Und es spricht so eindringlich, bis auch Diana nachgibt. „Wird es Liebe sein?“ fragt Robert. Und Diana lächelt, Diana weint: „Laß es denn Liebe sein!“

Da taut Faliers Schritt auf der Treppe... Die Liebenden sehen sich an. Diana blüht wild um sich; sie sind gefangen. Aber sie erspäht die Loggiatur. Sie wirft die Arme um Robert — ein einziger Kuß. — Schon ist sie draußen auf der Loggia, zieht die Tür zu — und Hugo tritt ein.

„Mein Mädchen ist mir fortgelaufen“, sagt er, ärgerlich-lachend. „Laß uns noch ein wenig schwagen! Aber es ist drüben hier, es muß Luft herein.“

Robert stellt sich ihm in den Weg.

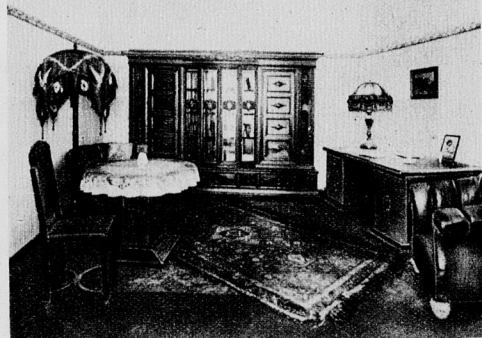
„Du bist blaß“, sagt Falier, „siehst du?“

Was ist?“ Und er will an ihn vorbeigehen. „Nein,“ sagt Robert, „die Luft ist zu faul. Laß die Tür verschlossen!“

Die Kunst zu leben

Das Fortschreiten der Menschheit zeigt sich nicht zuletzt in den Gegenständen, mit denen sie sich umgibt. Das Heim des Kulturmenschen ist zumeist gleichzeitig die Pflanzstätte seines Schaffens. In der nach eigenem Geschmack geschaffenen Wohnung geben die Dinge, die um uns herum sind, dem Leben und der Arbeit erst Wert und Glanz. Das junge Genut, das in solcher Umgebung sich bildet, erhält für das Leben unauflöshliche Eindrücke. Unmerklich prägt sich die Form eines Tisches, die Architektur eines Schrankes, die Farbe eines Teppichs ein und wirkt weiter zu neuer Gestaltungskraft.

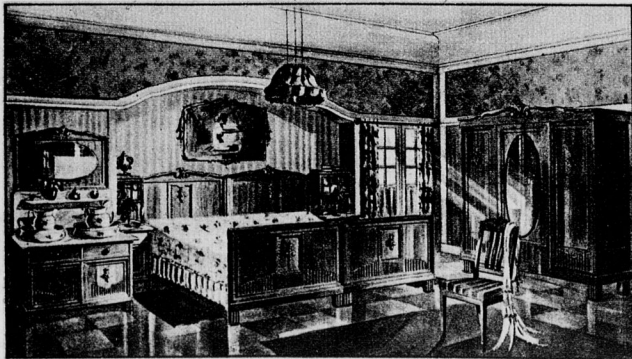
Aus der Geschichte der Völker müssen wir erkennen lernen, daß die äußeren Erscheinungen unserer Zeit eine Krankheit sind, keineswegs aber



Siechtum. Die ethische Stärke, die in unserem Volke lebt, sichert den Wiederaufstieg aus niederstem Grunde. Seine unverrückbaren Grundmauern sind Haus und Heim; für ihren Aufbau dürfen nur die alten bewährten Grundsätze der Solidität gelten. Wer aber aufbauen will, muß seinen Blick schärfen, um das Krankhafte Erzeugte von dem Guten und Dauernden zu unterscheiden. Für das Wohnmobiliar gilt diese Mahnung noch besonders. Man wende unter allen Umständen die Zeit daran, um mit der Hochbahn oder etwa dem Autobus, schlimmsten Falles mit der Straßenbahn, schnell den Südkontinent zu erreichen. In der Nähe des Kottbuscher Tor, Skalitzer Straße 25, finden wir eine Ausstellung von fast 2000 Möbelstücken. Man veräume nicht, sich hier vom Fachmann den Wert unverwundlicher Möbel erklären zu lassen, die nach einem Menschenalter noch ihr Aussehen und ihre Standhaftigkeit bewahrt haben werden, im Gegensatz zu den lediglich für das Auge geschaffenen, die dann längst das Zeitliche gesegnet haben. Hier sind wertvolle Sachwerte herorgebracht worden, die dem verbläsenden Scheine des Geldwertes trotzen und eine dauernde Bereicherung des Volksermögens darstellen. Nebenher sind die große Zahl von Schlafzimmern, die alle Geschmacksrichtungen vertreten. Neben der beliebten Ausführung in Weissfahnenlack entdecken den Besucher vermutlich nicht zu übersehbare Leistungen in Birke, Eiche, Mahagoni, Birnbaum und Kirschbaum. Mit dem Empfinden freundlichen Wohlbehagens wird man die vielen Speise- und Herrenzimmer in Augenschein nehmen, die meist in Eiche oder Mahagoni gehalten sind und vornehmste Architekturen zeigen. Ihre Darstellung ist ganz hervorragende Möbelkunst. Mit flüger Vor-ausicht ist der besondere Wunsch gedacht.

Der Herr findet die Klubmöbel, die schon in seiner Vorstellung Gestalt angenommen haben, und die Dame des Hauses darf nur hier bestimmen, wie sie ihre Küche einrichten will, da auch darin jeder Wunsch erfüllbar scheint. In dieser Ausstellung sind die bewährten Grundsätze des angelegenen Möbelhauses M. Hirschowitz zum Ausdruck gebracht, das in einigen Wochen auf 25 Jahre allseitig erprobter Erfahrungen blicken kann. Dieses Viertelstunden umfaßte eine Zeit geschäftlicher Tätigkeit, die den großen Ruf der Firma begründete. Die ansehnliche Zahl der Kunden, die zurieden bedient wurden, ist ein glänzendes Zeugnis der Leistungsfähigkeit.

An die höchsten Stufen des Könnens noch mehr ansehnlich zu machen, dazu dienen die hier gegebenen bildlichen Darstellungen. Das Schlafzimmer zeigt eine Einrichtung in dunklem, hochglanz poliertem Mahagoni mit schwarzen Zierleisten und Ebenholzarbeiten sowie innen ganz echtem Mahagoni; es ist ein Meisterstück deutscher Genesung. Das Speisezimmer hingegen ist für sich ein Werk talentvollsten Schaffens. Jahrhunderterte mit ihrem wechselländlichen Boutänken mußten vergehen, um diese in Eiche ausgeführten Möbel entstehen zu lassen, die mit prachtvollen Barockschmuckereien verziert sind, seine Aufbaumalierung zeigen und innen Silberfalten haben. Würdig dazu gesellt sich schließlich das Herrenzimmer in Ebenholz. Die schönen Linien der Bauart erhalten ihr Gewicht durch seine Barockschmuckereien und Kristallallegorien noch mehr geloben. Im ganzen hinterläßt die Betrachtung der gezeigten Zimmer den Eindruck, daß erste und berufenste Künstler hervorragende Arbeit geleistet haben, die zu bewundern jeden reizen muß, der sich mit dem Gedanken des Kaufes eines Zimmers trägt.





Richard Alexander, der berühmte Bombardant und Komiker des Berliner Kesseltanz-Theaters, starb in München im 71. Lebensjahr.
Lander & Labisch.

Hugo sieht ihn an; plötzlich ist ein ungeheuerlicher Verdacht da. „Diana“, schreit es aus ihm. Er drängt Robert fort, der widersteht. Sie ringen leuchtend, bis Falter den Freund fortjähleudert, und an die Tür springt. Er reißt sie auf, stürzt hinaus...
Das Wasser zieht. Dianas süße Melodie senkt sich...
Hugo kommt zurück, er lacht, noch bleich und atemlos.
„Du bist ein Wigbold, Robert. Was willst du? Die Loggia ist ja leer!“
(Der Vorhang fällt.)



Die Schwalben sind wieder da! Motiv aus Teterow in Mecklenburg. Radierung von Wilhelm Noak, Elbing.



Martin Hef, von der Firma Hef & Hom, wurde von der Technischen Hochschule in Karlsruhe zum Ehrensenator ernannt.
F. Biber phot.

Silbentafel.

Aus den Silben:
ä, an, bar, bro, de, do, e, e, e, fel, ga, gaf, ge, gel, gre, gor, i, ka, le, li, lil, lo, mi, na, ne, pe, preus, re, rei, sei, san, sen, si, stra, te, ten, ther, tos, tri, tu, weib
sind 15 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Wort ergeben. Die Wörter bedeuten:
1. Tierische Waffe, 2. Prophet, 3. Französische Stadt, 4. Gebirge, 5. Frauennamen, 6. Insel, 7. Ehemaliges Großherzogtum, 8. Seegeflänge, 9. Spanischer Fluß, 10. Bundesstaat, 11. Heeresgattung, 12. Betäubungsmittel, 13. Pflanze, 14. Musikinstrument, 15. Garterart.

Weltspiegel-Anzeigen

„Die Tugendprinzessin“

OPERETTE



Text von Georg Okonkowski
Musik von Kurt Zorlig
Gesangstexte v. Richard Bars

Die neue
Adalbert-Premiere

findet am Dienstag d. 5. Juni 23
im

Deutschen Künstler-Theater
statt

Weinbrand

Winkelhausen

Alte Reserve

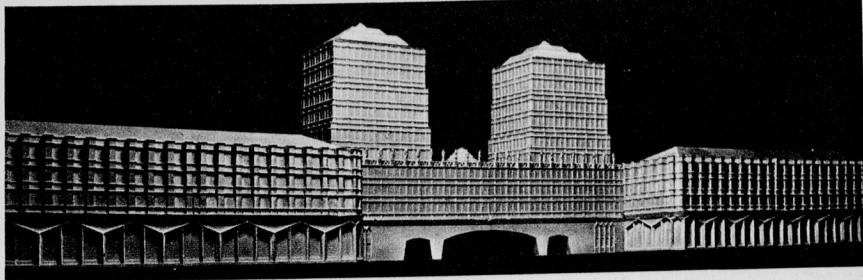
Zum Schuge.
Zum Verschließen ist's
bestimmt. — Wenn man
ihn den Fuß fortnimmt,
— Spend' ich Schutz und
Wärme dir — Und du
streichst dich oft nach mir.
R. D.

Einschub.
Erst schneidete ihr
Klang dem Ohr, — Nun
kommt sie mir profanisch
vor, — Weil eingefügt
ein kleines „i“. — Schad' i'
nichts, sie führt ja in
die Höhe.
H. M.

Scherzfrage.
Bei Kieren ist immer
es, das steht fest, — Doch
niemals bei Menschen vorhanden! — In Speisen es sich nach-
weilen läßt, — Was wir in Getränken nie fanden! — In
Deutschland nie es zu sehen ist, — Doch, mehrfach sogar, in
Italien! — Und während bei Rosen man es vernimmt, —

Befinden es die Magien! — Nun, denkst du eifrig darüber
nach, — Um, was du suchst, zu ergründen, — So ist es
in jedem Gedicht, doch — ach! — In keinem Rätsel zu
finden!
D. P. F.

mit den Darstellungen der Windgötter, auf dem Dach
früher eine Windpalme in der Gestalt eines Tritons. Die
Säulenvorbauten, die den Turm auf drei Seiten umgaben,
sind zerstört.



Modell eines Bureauhauses und Hotels in Darmstadt von Emanuel Josef Margold.

Zweizeiler.
In Hammer und
Amboss' mitten drin —
Steckt ein Vogel und ein
Lottogewinn. Armin B.
Auflösung der Rätsel
aus voriger Nummer:
International.
Panama. Titel. Wohl-
heit. Kopfänderung.
Sturm, Sturm, Sturm.

Das Kopfbild.
Ursprünglich enthielt
der achteckige Bau eine
Wasseruhr, die auf das
zeitliche, während seine
äussere Gestalt auf das
räumliche Weltbild hin-
weist. Oben acht Reliefs
International. Kopf-
änderung. Sturm, Sturm, Sturm.

Alle Rechte an sämtliche Artikel und Bilder sowie den ge-
lauten Inhalt vorbehalten. Verantwortlicher Redakteur:
Mag Bauer, Berlin-Friedenau. Für die Inserate: Mag Junge, Berlin-Friedenau.
Schluß des redaktionellen Teils. Verlag und Kupferdruck von Rudolf Hoffe in Berlin.
Alle Einladungen an die Redaktion, deren Rücksendung ge-
wünscht wird, in ein frankiertes und adressiertes Briefumschlag beizulegen.

Lauchstädter Brunnen

Zu Hausrickman Zu Hausrickman

Seit mehr als 200 Jahren vorzüglich bewährt bei:

Rheumatismus **Blufarmut**
Gicht (Podagra) **Bleichsucht**
Nervosität **Mattigkeit**

schwacher und fehlerhafter Blutbeschaffenheit
Bestes Getränk bei Zucker- u. Nierenleiden
Lauchstädter Brunnen ist zu beziehen durch die Apotheken oder
direkt vom Brunnenmusee der Königliche zu Lauchstädt in Thüringen

Ihr Spiegel zeigt in 2 Minuten
die verblüffende
Wirkung der

**Enthaarungs-
MILCH**
gesetzl. geschützt

EXEX

Entfernt so-
fort ohne Schmer-
zen die lästigen,
hässlichen Haare
im Gesicht und am
Körper. Die Haare sind wie weggehaut. Exex
riecht angenehm, macht die Haut sammetweich.
Ist sofort gebrauchsfähig. Vollständig unschädlich.
Jeder Käufer ist entzückt von der Wirkung.
In allen einschlägigen Geschäften zu haben; wo
nicht, direkt vom alleinigen Fabrikanten:
Hermann Schellenberg, Parfümeriefabrik
Hüsseldorf 234, Florstr. 11 u. Berlin 234, Länaberger Str. 6.
Export nach allen Weltteilen.

Deutsche Kraft

**DAS VORNEHME
KÖLNISCHE
WASSER**

Joseph Weisk

BERLIN KOSMETIK GES. M. B. H. SW. 68

Abends um 6 Uhr

denkt Mutter Häuslich darüber nach, was es
zum Abendbrot geben soll. Sie wählt natürlich
Britzer Knäbblinchen, aber man kann dies
leckere Würstchen mit Haferflocken servieren
oder mit Sauerbraten, oder geröstet, oder als
eingebackenes Knäbblinchen. Mit einem Wort:
Für die praktische Hausfrau gibt es auf die
Frage „Was nehme ich zum Abendbrot?“
kühnlich nur eine Antwort: Britzer Knäbblinchen,
das feinste Würstchen!

In 5000 Berliner Geschäften ständig auf
dem Ladenisch. Nachweis der nächsten Ver-
kaufsstelle, auch außerhalb Berlins, durch die
EFHA-WERKE, BERLIN-BRITZ &
Deutschlands größte Fleischverarbeit. Betriebe.

HEINTZE & BLANCKERTZ

**Sekt
Schloß Vaux**
Eltville

Generaldepot: Berlin N 39

**Kronen-
Bücher**

Romane
erster Autoren

Grundpreis
je M. 1,-

Rudolf Mosse
Buchverlag
Berlin SW 68

VORSICHT BEIM EINKAUF VON

**Handfilet-
Stores**

BRACHTEN SIE DIE SCHUTZMARKE

UNSERE ERZEUGNISSE SIND DIE BESTEN AUF DEM
WEITMARKT. GARANTIE-HANDFILET-HANDSTOPFEREI
LEINENZWIRN (3 FACH) ZU HABEN IN FEINEN
SPEZIALGESCHÄFTEN UND KAUFHÄUSERN

**SCHLESISCHE HANDFILET-MANUFAKTUR
SCHNEIDER & WOLF-BRESLAU II**